

Offizieller Telegraph.

Laybach, Mittwoch den 22. July 1812.

A u s l a n d.

Ö sterreich.

Wien, den 29. Juny. Nach den neuesten Privat-Nachrichten aus Galizien ist das österreichische Armee-Korps von 30,000 Mann, welches nach dem Traktat vom 14. März zur Disposition des Kaisers Napoleon gegeben werden soll, im Herzogthum Warschau eingrückt. Seines bestehet aus lauter ausgewählten Truppen. Den 20. Juny hat die erste Kolonne von diesem Armee-Korps die galizischen Gränzen passirt, und ist in Zamosc eingerückt. Man glaubt, daß das ganze Armee-Korps in dem vormaligen Seidiger Kreis kantonniert wird; das Hauptquartier hievon wird zu Stanislawow, sechs Meilen von Warschau seyn. Es wird sich mit dem Armee-Corps des Königs von Westphalen verbinden, der eben auch in Stanislawow erwartet wird. Dieses Corps wird durch Österreich in seinem completen Stand erhalten. In Galizien befindet sich noch eine grosse Anzahl Truppen, welche das Observations-Corps formiru.

(Gaz. de France.)

B a v a r i a.

Augsburg, den 6. July. Man vernimmt so eben, daß Se. Maj. die französische Kaiserinn Prag verlassen hat. Se. Maj. werden Sich in den Wäldern zu Carlsbad noch einige Tage aufzuhalten. Man erfährt aus Wien, daß die Russen in Eile Choczim besetzen; diese Stadt liegt am Dniester in der Moldau an der polnischen Gränze; eine grosse Anzahl von Arbeitern werden zu der schnellen Herstellung dieses Baues verwendet. Man erwartet auch da die Ankunft des Generals Kutusov, der immer in der Wallachei war, und man sagt, es seye ihm das Oberkommando der zweyten österr. Armee bestimmt. Der General Tschilhangow ist in Bucharest.

(Gazette de France.)

S u n d a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 13. Juny. Die vom Kabinet zu St. James in Constantinopel angesponnen wordene Intrigue wurde durch einen Zufall, der den lebhaftesten Eindruck auf die Bewohner dieser Hauptstadt machte, vereitelt. S. H. versagte, den Friedens-Traktat zu unterzeichnen, welchen die englischen Agenten, die sich im Ovan befinden, mit dem Minister des Kaisers Alexander von Russland negoziert haben. Die natürliche Folge hievon war die Abszogung des Minister S. H., welche sich durch das Gold und die von England und Russland gespielten Intrigen gewinnen ließen. Der Groß-Mufti, welcher sich zu diesem Complotte gesellte, hat seinen Platz verloren; und man setzt noch hinzu, daß mehrere Executionen vor sich gegangen seyn sollen; und auf solche Art wurde die ottomannische Regierung wieder zu jenen politischen Grundsätzen geführt, welche ihre Lage und wahres Interesse erheischt. Und so wurde auch den Engländern ihre Hoffnung vereitelt, welche aus bloß alle Räuber unter ihr Monopol bringen wollen, und nie aufzuhören, den Continent auf solche Weise zu beunruhigen. Herr Lefon, der sich in der Eigenschaft eines Gesandten dorthin begibt, wird dort eine Annahme finden, die er sicher nicht erwarten wird.

Vierles Extrablatt von der großen Armee.

Wilna, den 30. Juny 1812.

Den 27. um zwey Uhr Nachmittags visitirte der Kaiser die Vorposten, und ließ sogleich die Armee in Bewegung setzen, um sich Wilna zu nähern, und die russische Armee, welche diesen Platz zu vertheidigen aufgestellt ist, den 28. früh Morgens mit Kraft anzugreifen, wenn sie etwa den Zugang dorthin, wo sich ungeheure Magazine von Lebensmitteln befinden, streitig machen wollten. Eine russische Division hielt Troki besetzt, und eine andere die Anhöhen von Waka.

Mit Tages-Abruch setzte sich der König von Neapel mit dem Vortrapp der Armee in Bewegung; der Marschall Prinz Eckmühl verband sich mit seinem Armee-Corps zu diesem; bey ihrem Anrücken nach einigen gewechselten Kanonenschüssen verloren sich die Russen allenthalben, ließen in Eile über die Wilia, verbrannten die hölzerne Brücke bey Wilna und setzten das ungeheure Magazine in Brand, was auf mehrere Millionen Rubels geschätzt wurde; über 150,000 Zentner Mehl, eine außerordentliche Menge Haber und Fourage, sowie andere Militär-Effekten und Kleidungsstücke wurden im Feuer verzehrt. Eine grosse Anzahl Gewehre und Kriegsmunition, woran Russland ohnehin Mangel leidet, wurden dort vernichtet und in die Wilia versenkt.

Zu Mittag hielt der Kaiser in Wilna seinen Einzug. Um drey Uhr war die Brücke über die Wilia hergestellt; alle Stämmereute von der Stadt sind herbei gelassen, und haben durch ihren angewendeten Eifer in eben der Zeit eine Brücke über den Fluss geschlagen, als die Pontonniers eine andere erbaut haben.

Die Division Bruyeres verfolgte den Feind vom linken Ufer. In einem kleinen Gefechte mit der russischen Arriergarde wurden ihnen bey fünfzig Wagen abgenommen. Es blieben mehrere Tode und Blessirte; unter den Letztern befindet sich der Rittmeister Segur. Die polnischen leichten Garde-Dragoner machten an der rech'ten Seite der Wilia einen Angriff, zerstreuten und verfolgten den Feind und machten bey dieser Gelegenheit eine anschauliche Anzahl Kosaken gefangen.

Den 25. passirte der Herzog von Reggio die Wilia auf einer bey Kowno über diesen Fluss geschlagenen Brücke. Den 26. zog er sich gegen Javon, und den 27. gegen Chartout. Diese Bewegung brachte das Resultat hervor, daß sich der Prinz Wittgenstein, Kommandant des ersten russischen Armee-Korps, in Eile zurück zog und die ganzen Provinzen von Kowno bis an das Meer verließ und sich nach Wilkomir rettirte, allwo er sich mit zwey Garde-Regimentern verstärken ließ.

Den 28. traf der Marschall, Herzog von Reggio, den Feind gegen über von Develoro; ein Gefecht fing an, die Kanonen spielten und der Feind wurde aus seiner Stellung gejagt; er flüchtete schnell über die Brücke, konnte sie aber wegen der eben so schnellen Nachbildung nicht abbrennen. Wir machten bey diesem Vorfall 300 Gefangene, worunter mehrere Offiziers sich befinden. Auf dem Schlachtfilde blieben bey 100 Mann Tode und Blessirte. Unser Verlust war bey fünfzig Mann.

Der Herzog von Reggio lobte besonders die leichte Cavallerie unter der Anführung des Generals Baron Cartex, und das 11. leichte Infanterie-Regiment, zusammengesetzt aus den jungen Franzosen diesseits der Alpen. Die jungen Rekruten aus Rom haben sehr viel Unternehmungsgeist bey diesem Gefecht gezeigt.

Der Feind legte Feuer an im großen Magazin zu Wilkesmir; aber die Einwohner retteten am Ende doch noch mehrere Fässer Mehl; überhaupt haben sich dieselben bey dieser Gelegenheit so verwendet, daß sie einen großen Theil von demselben retteten.

Den 29. ließ der Herzog von Elchingen eine Brücke gegen über von Sondervi schlagen, um die Wilia mit seinem Armeekorps zu passiren. Er vertheilte sein Corps in Abtheilungen, von denen eine den Weg nach Grodno, und die andere nach Walhynie nahm, um den verschiedenen abgeschnittenen und zerstreuten russischen Truppen zu begegnen.

Die Stadt Wilna zählt bey 25 bis 30 Tausend Einwohner; sie hat viele Klöster, viele andere schöne Gebäude und Einrichtungen, und viele patriotisch gesinnte Bewohner. Vier bis fünf Hundert junge Studenten, welche den besten Familien von Wilna angehören, verlangten, ein Regiment formiment zu dürfen.

Der Feind zog sich zurück an die Dwina. Viele Offiziere vom Generalstaab mit Stäffettten fallen in unsere Hände. Erst jetzt sehen wir durch die Erfahrung, daß Russland mit seinen außerordentlichen Hülfsmitteln sich nur geprahlt hat. Nur zwey Bataillons von jedem Regiment sind bey der Armee; die dritten Bataillons, so viel wir aus den unterschlagenen Dienstbriefen der Depots-Offiziere ersehen haben, bestehen aus 120 bis 200 Mann.

Der Hof hat sich 24 Stunden nach unserm Übergang bey Kowno, von Wilna entfernt. Die Provinzen Samagatien und Litthauen sind vom Feinde ganz geräumt. Die außer Wirkung Sesung des Bagration hat sehr viel jene Truppen geschwächt, welche bestimmt waren, Walhynie zu vertheidigen.

Der König von Westphalen ist mit dem Armeecorps des Fürsten Poniatowsky, dem 7. und 8ten Armeecorps, den 29. in Grodno eingrückt.

Verschiedene Kolonnen sind gegen das Corps von Bagration, um ihm in die Flanke zu fallen, ausgerückt, welcher den 20. Befehle erhalten hat, sich in Eilmärche über Proujanow nach Wilna zu ziehen, wovon die ersten von seiner Kolonne schon vor 4 Tagen hier eintrafen, aber die Eingestrittenen Umstände hielten sie wieder rettiren, um so mehr, weil man sie verfolgte.

Bis jetzt wurde noch keine Schlacht geliefert; es waren nichts als militärische Bewegungen, wobei wir in Allem 1000 Gefangene machten. Aber, was noch mehr ist, der Feind hat fast sein ganzes Pohlens verloren, von welchem die Einwohner alle aufstehen und unsre Armee verstärken; und alle Magazine des ersten, zweyten und dritten Treffens, welche sie seit zwey Jahren aufgehäuft haben, und die auf einen Werth von 20 Millionen Rubeln geschätzt sind, wurden entweder verbrennt oder fielen in unsere Hände. Überhaupt unser Hauptquartier ist gegenwärtig in jenem Ort, wo der russische Hof sich seit sechs Wochen ansbielt.

Unter den vielen aufgesangenen Briefen, sind besonders die hier folgenden zwey merkwürdig, einer an den Intendanten der russischen Armee, welcher anzeigt, daß die Russen ihre Magazine vom ersten, zweyten und dritten Treffen verloren haben, und jetzt in Eile sich neue anlegen müssen; und der andere vom Herzog Alexander Württemberg, welcher erklärt, daß nach einem Krieg von einigen Tagen, schon die Innern Provinzen in Kriegsland erklärt sind.

Wenn ja Russland glaubte, mit ihrer Armee noch einen Vortheil, nach der gegezwärtigen Lage der Dinge zu haben; so wird sie gewiß die verlassenen Plätze nicht so leicht bekommen. Wilna ist eine Schlacht wert; in einem jeden Land, aber über Alles in jenem, in welchem wir uns jetzt befinden; die Vertheidigung einer dreyfachen Magazins-Linie, hätte einen General entscheiden machen sollen, dafür etwas zu wagen.

Wir können wohl sagen, daß bloße Manövres den größten

Theil des russischen Pohlens, die Hauptstadt hievon und eine dreyfache Magazinirung uns in die Hände geliefert hat. Das Feuer ist im Magazin zu Wilna mit solcher Eile gelegt worden, daß hievon noch sehr viel gerettet worden ist.

(Ende des vierten Extrablatts.)

Rappo rt von dem Genera l-Intendanten La b a, an den Kriegsminister zu Wilna.

Ich hatte die Ehre, so eben jenen Brief von E. Gr. zu empfangen, welchen Sie mir den 12. (24.) dieses Monath's Nro. 279. geschrieben haben, und in welchem Sie mir den Willen Sr. Maj. des Kaisers bekannt machen; wegen der schnellen Herstellung der Magazine zu Vitepsk, Ostrow, Weliki, Louki und Pskoff. Ich habe nach Vitepsk den Kurier Stephanof, der mir diesen Auftrag überbrachte, abgeschickt. Ich werde alle Maßregeln ergreifen zur gänzlichen Vollziehung und werde Ihnen von dem Erfolg von Zeit zu Zeit Nachricht geben, um Ihnen zu zeigen, was ich in gehorsamen Vollzug der Willensmeynung Sr. Kaiserlichen Majestät, in Hinsicht der Errichtung dieser Magazine, gethan habe.

(Unterz.) Der General-Intendant La b a.

Nro. 727. Drissa, den 14. 26.) Juny 1812. um ein Uhr nach Mitternacht.

Rappo rt des Militär-Gouverneurs von Weiß-Russland an Se. Maj. den Kaiser zu Wilna.

Ich hatte die Ehre, die Ukafe, von E. kais. M. geschrieben den 12. (24.) dieses Monath's, Heute zu empfangen, in welchem Höflichkeit gesäßig war, die Regierungs-Distrikte von Weiß-Russland, Vitepsk und Mohiloff in Kriegsstand zu erklären. Ich habe mich sogleich mit der Ausführung dieses Auftrags beschäftigt.

Der Gouverneur von Weiß-Russland,

(Unterz.) Der Herzog Alexander Württemberg.

Fortsetzung der offiziellen Aktenstücke. Nro. 2.

Paris, den 17. April.

Abschrift eines Schreibens vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten an Lord Castelragh, Staats-Sekretär der auswärtigen Angelegenheiten Sr. britischen Majestät.

Mein Herr!

Se. Maj. der Kaiser und König, immer mit moderirten und friedlichen Gestungen beseelt, wollte neuerdings öffentlich und feierlich bezügen, daß es ihm Ernst ist, die Unglücke des Krieges zu beenden. Die Größe und Stärke der Welt-Begebenheiten befinden sich heut zu Tage an einem Orte beysammen, und erzeugten, daß Se. Maj. mir aufrügen, Ihnen, mein Herr, seine Verfügungen und Vorsichten vorzutragen.

Seit zehn Jahren haben sich in Europa viele Veränderungen ergeben; sie waren die nothwendigen Folgen des zwischen Frankreich und England sich angefachten Kriegs. Viele Veränderungen werden noch geschehen, deren Grund in der nämlichen Ursache liegt. Der besondere Charakter, den dieser Krieg genommen hat, kann sich auf die Dauer der Resultate erstrecken. Ausschließenden eigenmächtigen Grundsäzen kann man nur außerordentliche und gränzenlose Maßregeln entgegenstellen; das Verwahrungs- und Ausharrungs-System muß den nämlichen Charakter der Allgemeinheit zu behaupten wissen, als die Standhaftigkeit und Kraft.

Wenn der Friede von Amiens beobachtet und aufrecht erhalten worden wäre, so wären auch viele Veränderungen unterblieben. Ich erneuere darum die Ansicht und Erfahrung der Vergangenheit, damit selbe für die Zukunft nicht verloren gehen.

Se. Maj. haben öfters dem Laufe seiner gewissen Vortheile Inhalt gethan, und seine Aufmerksamkeit dahin gewendet, den Frieden herbeizuführen. Im Jahr 1805 versicherte die vortheilhafte Lage, welche die Umstände herbeizuführten, daß Zutrauen, Vorbedeutung des Glücks, daß der Friede sich bald ergeben wird; Se. Maj. machten damals der britischen

Regierung Vorschläge, welche selbe aber damit vereitelte, daß Russland berathschlagt werden müste. Im Jahre 1808 wurden einstimmig und einverständig mit Russland neue Vorschläge gemacht. England führte Grundsätze einer Dazwischenkunst an, was nur ein Resultat einer Negoziation seyn konnte. Im Jahre 1810 konnte Sr. Maj. nicht länger unbemerkt lassen, daß das Dekret vom britischen Staatsrat von 1807 sich nicht mit der Freiheit und Unabhängigkeit der holländischen Staaten vertrage, bevoßmächtigte die Eröffnung einer indirekten Vermittlung, welche eben auch den Frieden zu ihrem Zweck hatten, aber alle diese Vorkehrungen blieben ohne Erfolg, und neue Provinzen mußten dem Reich einverlebt werden.

Der gegenwärtige Augenblick vereint auf einmal alle verschiedene Zeitpunkte zusammen, wo S. M. friedliche Gesinnungen bezeugt und mir aufgetragen haben, selbe Ihnen heute bekannt zu machen.

Die unglücklichen Ereignisse, welche die Halbinsel und das ganze amerikanische Spanien verheeren, muß das Interesse aller Nationen auffordern, und zu gleichem Zweck, diesem Übel ein Ende zu machen, aneifern.

Ich werde mich, mein Herr, der Ausdrücke bedienen, die E. E. dem freyen Verfahren angemessen finden werden, mit welchen ich beauftragt bin; denn nichts beweist mehr, als die Größe und Niedlichkeit der bestimmten Ausdrücke einer Sprache, die mir mit Ihnen zu führen erlaubt ist. Aus welcher Absicht, aus welchem Grund sollte ich in verschlechterter Gestalt erscheinen, welche nur dem Schwachen geziemt, den das Interesse des Betrugs leitet?

Das Interesse der Halbinsel und jener der beyden Sizilien scheinen die Umstände zu seyn, welche schwer zu schlichten sind. Ich bin beauftragt, Ihnen Vergleichungs-Grundsätze vorzuschlagen, welche sind, wie folgt:

Die Unabhängigkeit von Spanien wird garantiert, Frankreich gibt es bis zur Ausdehnung an die Pyreneen wieder zurück; die bestehende Dynastie wird für unabhängig erklärt, und wird durch eine Constitution der Stände verwaltet werden. Die Unabhängigkeit von Portugal wird gleichfalls garantiert; die königliche Familie Braganza soll dort regieren.

Das Königreich Neapel verbleibe dem König von Neapel. Das Königreich Sizilien wird dem gegenwärtigen Hause von Sizilien garantiert.

In Folge dieser Grundsätze werden Spanien, Portugal und Sizilien von französischen und englischen Truppen zu Land und zu Meer geräumt.

Was die übrigen Gegenstände, die eine Auseinandersetzung fordern, können auf diesen Grundsatz unterhandelt werden; jede Macht behält das, was ihr die andere nicht durch Krieg wegnehmen kann.

Dieses, mein Herr, sind die Grundlagen der Vergleichung und Annäherung, die Sr. E. H. dem regierenden Prinzen angetragen werden.

Sr. Maj. der Kaiser und König brachten bey diesem Vorschlag nicht in Betracht, weder Verlust noch Nachtheile, die ein verlängerter Krieg über sein Reich bringen könnte. Er bestimmte, in der einzigen Hinsicht, um der Menschheit die Ruhe und ihr Interesse wieder zu schenken; und wenn ja dieser vierte Versuch ohne Wirkung bliebe, wie alle andere, wenigstens die Veruhigung zu haben, zu denken, daß das Blut, welches fließen wird, die Schuld davon ganz allein über England komme.

Ich habe die Ehre, re. re. re.

(Unterz.) Der Herzog von Bassano.

Nro. 3. — Abschrift einer offiziellen Note vom Fürsten Kurakin an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Paris, den 18. (30.) April 1812.

Herr Herzog! Verwischenen Dienstag, als ich die Ehre hatte, E. Erz. mit dem Inhalt der erhaltenen Instruktionen zu unter-

halten, versprachen Sie mir, selbe als Grundlage zu der Ausgleichung zu nehmen, mit der wir uns beschäftigen sollen; aber ich konnte Sie nicht zu Hause treffen, um neue Conferenzen und Auseinandersetzungen über diesen Gegenstand vorzunehmen, und das Projekt dieser Übereinkunft zu verfassen.

Ich kann nicht länger verzichten, Herr Herzog, ich muß S. M. dem Kaiser, meinem Herrn, Rechenschaft der Ausführung seiner Befehle geben. Ich habe mich zwar meines Auftrags mündlich gegen S. M. den Kaiser und König erneut, bey einer Privat-Audienz, die mit Sr. Maj. verflossenen Monath ertheilt haben. Auch gegen E. E. habe ich mich gestern, Montag und Dienstag meiner Aufträge entledigt. Ich schmeichele mir, daß die Vorlage einer so gründlichen Ausgleichung S. M. dem Kaiser und König angenehm seyn müste, und setze mich sogleich in Stand, S. M. dem Kaiser, meinem Herrn, vom guten Erfolg benachrichtigen zu thauen. Es ist mir seit zwey Tagen schwer geworden, E. E. zu schenken, um in einem so wichtigen Augenblick die wichtige Arbeit zu unternehmen und zu beenden, was uns nicht erlaubt, einen Augenblick zu verlieren. Ich sehe die Gewissheit vereitelt, mit der ich mich geschmeichelt habe, daß dieses Geschäft ohne Aufschub vorgenommen, beendet und uns zum Zweck führen würde; ich habe auch noch E. E. noch die unglücklichen Folgen vorzustellen, die sich durch die Annahme der beyden Armeen ergeben können. Ich muß mich vor jeder Verantwortung gegen meinen Hof decken, und Ihnen jene Ausfälle, die ich erhalten habe, E. E. mitzuteilen, mich schriftlich entledigen, was ich nur bis jetzt mündlich gethan habe.

Ich bin beauftragt, E. E. zu erklären, daß der preußische Staat unabhängig und frey von allen Verbindungen gegen Russland seyn müßt, und, um zu einem wahren Friedensstand zu gelangen, so ist ein neutrales Gebiet zwischen Frankreich und Russland höchst nöthig, welches von keinen Truppen der beyden Mächte besetzt seyn darf; indem S. M. der Kaiser, mein Herr, solide Verhältnisse mit Frankreich schließen will, und diese nicht bestehen könnten, wenn so nahe an der russischen Gränze fremde Truppen sich aufhielten; darum kann die erste Grundlage einer Verhandlung nur die sogleiche gänzliche Räumung der preußischen Staaten und aller festen Plätze seyn, was immer der Grund dieser Besitznahme seyn oder gewesen seyn mag, sowohl von französischen als alliirten Truppen; die Verminderung der Garnison von Danzig, die Räumung des schwedischen Pommeris und ein Vergleich mit dem König von Schweden, welcher beyde Mächte zufrieden stellt.

Weiters bin ich beauftragt zu erklären, daß, wenn von Seiten Frankreichs die obigen Bedingungen zur Schließung eines Vergleichs zugestanden werden, es mir erlaubt ist, von Seiten Sr. Maj. des Kaisers, meinem Herrn, folgende Bedingnisse versprechen und vorschlagen zu können.

Ob e von den festgesetzten Handlungsgrenzen abzugehen, die S. M. der Kaiser aller Russen in seinem für gut befunden haben, nämlich allen jenen Schiffen, welche von neutralen Mächten sind, ihre Häfen im ganzen Reich zu öffnen, verobligiren sich S. M. aus Abhänglichkeit zu der in Tilsit geschlossenen Allianz, keine anderweitige Veränderung im ganzen russischen Reich vorzunehmen; mit Strenge den direkten Handel mit England abzuweisen; ja, noch mehr! Sr. Maj. wollen mit dem Kaiser von Frankreich und König von Italien mit Lizenzen die Einführung der französischen Produkte, nach dem Beispiel von Frankreich, in das russische Reich erlauben, doch mit dem Beding, in soweit durch diesen Einfluß der russische Handel keinen Nachtheil leidet.

Sr. Maj. der Kaiser aller Russen verobligiren sich weiters durch eine besondere Ausgleichung, wenn es Frankreich zum Vortheil seines Handels wünscht, die russische Mauth-Tariffe von 1811 zu reguliren.

Und endlich verobligiren sich auch S. M. einen angemessenen Vergütungs-Vertrag für das Herzogthum Oldenburg einzugeben, welcher von Sr. Maj. Napoleon Kaiser der Franzosen und König von Italien vorgeschlagen werden kann, wogegen S. M.

die Protestation zurück nehmen wird, welche Allerhöchstidieselben einen gerechten Anspruch an das Herzogthum Oldenburg gegeben hätten.

Dies sind, Herr Herzog, die Grundlagen, welche es möglich machen, zwischen unsren Höfen einen Vergleich zu treffen; die Räumung der preußischen Staaten und des Schwedisch-Pommern, die Verminderung der Garnison von Danzig auf den Fuß von 1811 und die Versprechung einer Unterhandlung von Schweden können zum Zwecke führen.

Mit Bedauern muß ich die Folgen dieses Vorschlags noch immer vermissen, wiewohl ich selben E. Egz. schon mündlich vorgetragen und so viel davon versprochen habe, nachdem ich selbe S. M. dem Kaiser und König bey der montägigen Audienz vortrug, und nach den Versicherungen, welche E. Egz. ihrerseits noch beysagten. Ich kann E. Egz. hier nicht wieder erneuern, was ich S. M. dem Kaiser vorzubringen mir die Freyheit nahm, so wie auch jenes, was ich Ihnen vorzubringen schon die Ehre hatte. Herr Herzog, wenn mir, zu meinem größten Missvergnügen, die Neuigkeit zukäme, daß der Graf Lauriston Petersburg verlassen hat, so wäre es meine Pflicht, auf der Stelle die Ausfolgung meiner Reisevässe zu verlangen, um Paris zu verlassen.

Empfangen hiemit E. Egz. ic.

(Unterz.) Der Fürst Alexander Kurakin.

Nro. 4. Abschrift einer offiziellen Note vom Minister Fürst Kurakin an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Paris, den 25. April (7. May) 1812.

Herr Herzog! Es sind bereits fünfzehn Tage verstrichen, daß ich meine letzterhaltenen Instruktionen, zwey Stunden nach deren Empfang, E. Egz. mittheilte. Ich hatte selbst die Ehre S. M. dem Kaiser und König bey der mir Montag den 27. bewilligten Audienz, die Propositionen von S. M. dem Kaiser, meinem Herrn, vorzulegen.

Die Hoffnung, die sich in mir ansauste, gegründet auf die Worte Sr. Maj. vor dieser Audienz, von seinem Wunsch, durch den Weg der Unterhandlung den Ausbruch eines neuen Kriegs, der Europa bedroht, zu vermeiden, machten in mir die schmeichelhaftesten Gesinnungen erwachen, die immerfort g. hegten Wünsche S. M. des Kaisers, meines Herrn, erfüllt zu sehen, dem nichts so nahe am Herzen lag, als die Erhaltung des Friedens und der Allianz mit Frankreich; und ich sahe, daß die Haupt-Proposition für annehmbar zu einer freundschaftlichen Ausgleichung angesehen würden. Ich konnte um so sicherer diese Hoffnung in mir nähren, da Sie selbst, Herr Herzog, mich bey unserer ersten Zusammenkunft anefernen, durch die Gerechtigkeit, die Sie den friedlich in der Communication ausgedrückten Gesinnungen widerfahren ließen, die hauptsächlich dahin gerichtet waren, S. M. den Kaiser und König zu befriedigen. S. M. der Kaiser Napoleon eiserten mich in der Audienz vom 27. April an, mich unmittelbar mit E. Egz. wegen der Aufnahme dieser Propositionen zu besprechen, und hat mich beauftragt, selber in der kürzesten Zeitspanne dem Kaiser, meinem Herrn, zu unterlegen. Noch nie haben so wichtige Augenblicke, als die jüngsten, mich berechtigten, auf eine schnelle Resolution zu dringen. Dam ungeachtet, Herr Herzog, erwarte ich selbe noch immer. Mein nachdrückliches und wiederholtes Ansuchen, meine täglichen Vorstellungen bei E. Egz. brachten noch kein anderes Resultat hervor, als die Antwort, daß Sie noch nicht in Stand gesetzt sind, über die erhaltenen Vorschläge sich zu erklären, und zwar aus Mangel der diesfallsigen Befehle von S. M. dem Kaiser und König. Ich kann mir die unglücklichen Folgen nicht verhehlen, die diese Verzögerung nach sich ziehen wird. Die Ausrückung der Armee S. M. des Kaisers und Königs mit jenen Ihrer Alliierten immer mehr und mehr an die russischen Gränzen, kann uns auf einmal in Ereignisse verwickeln, nach welchen alle Hoffnung, den Frieden zu erhalten, verloren gehen kann, die schon in diesem Augenblick vielleicht die

Möglichkeit bereitst haben. In der Annahme der Vergleichungspunkte, welche ich auf Befehl des Kaisers, meines Herrn, Ihnen vorlegte, lag das einzige Mittel, Europa einen blutigen Krieg zu ersparen, welcher mit Riesenschritten sich herannahet. Aber, nicht nur allein, daß ich von Seite E. Egz. gar keine Antwort erhalten habe, daß selbe angenommen würden, sondern bis jetzt immer fortgefahren sind, mir hierüber eine Erklärung zu versagen, die ich schoa verlangt habe und jetzt wieder verlange, über die Art, wie diese Proposition angesehen werden, und ob ein ein Theil derselben oder ob selbe gänzlich für S. M. den Kaiser unannehmbar sind.

Die Zeit-Verschwendung in so wichtigen Augenblicken, kann man sich nicht anderst erklären, als daß es schon entschieden ist, sich in keine Erläuterungen einzulassen und in Folge dessen den Krieg gewählt hat; es ist mit nicht erlaubt, die Sache anderst anzusehen, nach der neuen Verordnung, die mich außer Stand setzt, Sr. Maj. dem Kaiser, meinem Herrn, eine categorische Antwort über die auf seine Befehle gemachte Mittheilung zu geben. Ich muß Sie also benachrichtigen, Herr Herzog, daß, wenn ich bey der mir von Ihnen bestimmten Conferenz, noch das Missvergnügen haben sollte, Sie nicht mit den nöthigen Instruktionen von S. M. dem Kaiser und König versehen zu finden, welche mir anzeigen, daß mein gemachter Vorschlag ohne Modifikation angenommen ist (denn E. Egz. wissen, daß es mit nicht erlaubt ist, deren anzunehmen); so wäre ich nothgedrungen, die auf übermorgen angefagte Abreise von S. M. dem Kaiser und König und die Nichtbeantwortung meiner Erklärung, als eine Wahl des Kriegs anzusehen, die mir nicht mehr erlaubte, Antwort abzuwarten, um welche ich ansuche; dahero meine Genwart in Paris für ganz unnütz ansehen möchte, und mit dem größten Missfallen ersehe, daß ich zur Erhaltung des Friedens und der Allianz nichts beitragen konnte, welches durch fünf Jahre meines Hierseyns, mein liebstes und eifrigstes Bestreben war, und wäre ebenfalls nothgedrungen, meine Reisepäße zu verlangen, um Frankreich verlassen zu können. Ich bitte also im Voraus E. Egz., Sich mit Instruktionen von S. M. dem Kaiser und König zu versehen, und mir selbe ohne Verzug mitzutheilen.

Empfangen Sie, Herr Herzog, hiemit die erneuerte Versicherung meiner vollkommenen Hochachtung.

(Unterz.) Alexander Kurakin.

Illyrische Lotterie.

Rad von Laybach.

Ziehung am 24ten July.

26 - 33 - 68 - 29 - 48.

N a c h r i c h t.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß auf den 20. July L. I. eine neuerliche Auktion der Vermietung der Wohnungen im Spital-Gebäude, neben der Spital-Brücke, bestimmt ist. Die Bedingnisse derselben sind im General-Sekretariat der Intendantz oder im Sekretariat der Mairie einzusehen. Die Liebhaber der Pachtung werden hiemit eingeladen, am bestimmten Tage in genanntem Gebäude, um 9 Uhr früh, zu erscheinen.

Laybach, den 20. July 1812.